

mit uns vereinigt, um den gemeinschaftlichen Feind zu bekämpfen. Auf Unsern Wunsch und im vollsten Einverständnisse mit uns erscheinen seine Heere in Ungarn, um im Bunde mit aller Uns zu Gebote stehenden Macht dem Eures Fluren verheerenden Kriege schnell ein Ende zu machen. Betrachtet sie nicht als Feinde Eures Vaterlandes, sie sind die Freunde Eures Königs, die ihn in seinem festen Vorhaben: Ungarn von dem drückenden Joch einheimischer und fremder Bösewichter zu befreien, — kräftigst unterstützen. Mit derselben Mannszucht, wie Meine Truppen, werden sie jedem treuen Staatsbürger den verdienten Schuß angedeihen lassen, mit derselben Strenge in der Bewältigung des Aufstands vorgehen — bis Gottes Segen der gerechten Sache den Sieg verleiht.

Gegeben in Unserem kaiserlichen Lustschlosse Schönbrunn, am 12. Mai 1849.

Franz Joseph m. p.

(L. S.) F. Schwarzenberg m. p.

— Sammtlichen Redactionen der im österreichischen Staaten erscheinenden Zeitungen ist die Ermahnung zugegangen, sich der Nachrichten vom Kriegsschauplatz über Marsche, Stellungen u. zu enthalten, da diese Berichte den Insurgenten bessere Dienste leisteten, als die schlauesten Spione.

Krakau, 14. Mai. Von den gestern hier erwarteten russischen Truppen kamen außer einer Abtheilung der Kadetky-Husaren nur noch einzelne Vorläufer verschiedener Regimenter, die selbst wohl bald nachkommen dürften; der Abzug war aber wieder sehr bedeutend, es gingen mehrere Züge zu 30 Waggons; wohin, wissen wir nicht. Es geht sehr ruhig zu und der Gstaftentzug ist ungeheuer häufig; gestern z. B. in der kurzen Zwischenzeit von 5 bis 8 1/2 Uhr gingen 15 Gstaftetten nach allen Richtungen ab, auch kamen deren viele an. Am 24. f. M. sollen alle russische Truppen auf den ihnen bestimmten Standpunkten sich einfänden.

C. Bl. a. B.

Von der polnischen Grenze, 18. Mai. Die Gerüchte von Abhaltung eines Fürstencongresses in Kalisch zur Ordnung der europäischen Wirren gewinnen immer mehr an Bestand. Bereits wird der Kaiser von Russland in Kalisch erwartet und passirten gestern 4 Hofstaatswagen durch Ostrowo, denen noch mehr folgen sollen. Vor einigen Tagen hörten wir von Kalisch her lebhaften Kanonendonner, der von den großen Schießübungen, welche dort die russische Artillerie hält, herrühren soll. Heute ist derselbe verstummt, und ich vernehme aus sicherer Quelle, daß gestern General Grabé, welcher die bei Kalisch zusammengezogene Division befehligt, den unerwarteten Befehl erhielt, in Eilmärschen nach Krakau aufzubrechen. Sie soll in sechs Tagen dort eintreffen. Auch die an der Grenze stehenden Kosaken sind in Eilmärschen nach Krakau abgegangen. In einigen Tagen wird eine neue Division das Lager bei Kalisch beziehen, und sind bedeutende Lieferungen von Hafer, Mehl und Speck ausgeschrieben worden. Die Gütsbesitzer in Kalisch sind angewiesen worden, Einrichtungen zu größeren Brodbäckereien zu treffen. Es scheint sonach, als solle das Lager an unserer Grenze sobald nicht verlassen werden.

B. H.

Schleswig-Holstein.

Altona, 18. Mai. Die bereits gegebene Nachricht von dem begonnenen Bombardement der Festung Friedericia ist heute officiell bestätigt worden. Am 16. wurden die ersten Bomben in die Stadt geworfen, und gestern eröffneten die schweren Geschütze ihr Feuer gegen die Festungswerke. Die Stellung der deutschen Armee ist ungefähr folgende: Das Hauptquartier des Generals von Bittow ist in Horsens, die Baiern schlossen in Weile an, am linken Flügel des schleswig-holsteinischen Heeres. Kurhessen, Bückeburger und andere standen am 13. noch in Kolding. Die Schleswig-Holsteiner selbst stehen südlich vor Friedericia in einem Halbkreise von 1/4 bis 1/2 Meile. Trotz der von allen Seiten uns zugehenden Nachrichten von den wieder in Angriff genommenen Friedensunterhandlungen will doch keiner in Ernst daran glauben, und noch weniger Ernst ist es Dänemark damit. Es will nur temporisiren, und hofft so die leider in unserem Deutschland obwaltenden Zerrwürfnisse zu seinem Nutzen auszubenten.

(Krieg mit Dänemark.) Die Stellung der Heere ist im Wesentlichen dieselbe; Friedericia wird fortwährend bombardirt und schon soll es an mehreren Punkten brennen. Das Gerücht, General v. Bonin beabsichtige die Erstürmung Friedericia's aufzugeben, weil die Zwangswege unterminirt seien, bedarf noch der Bestätigung. Bei Düppel ist ein dänisches Kanonenboot zerschossen worden. — Auf Sylt sind zwei von den Dänen zurückgelassene Kanonen und ein Kohlenmagazin von 1000 Tonnen vorgefunden worden. Das kielser Dampfschiff Kanonenboot bemerkte am 18. Mai 1 1/2 Meile vor der kielser Bucht 3 dänische Kriegsschiffe. Der Herzog von Sachsen-Coburg hat an die Commandanten von Friedrichsort und Lebbe das Ersuchen gestellt, eine in diesen Tagen von Kopenhagen nach dem kielser Hafen einlaufende englische Kriegsdampf-Fregatte ungehindert passiren zu lassen.

Italien.

Paris, 18. Mai. Eine aus Castel-Guido den 13. Mai Mittag in Paris angelangte telegraphische Depesche zeigt an, daß der württembergische Consul in Rom, von einem Oberoffizier der römischen Republik begleitet, sich im Hauptquartiere bei Dubinot eingefunden habe, um „Worte des Friedens“ zu bringen.

Rom, 9. Mai. Der Monitore widerlegt das Gerücht, wonach die Triumvirn um einen Waffenstillstand gebeten oder ihn gar schon von Dubinot erhalten hätten.

So eben trifft der preussische Gesandte aus Gasta mit dem neapolitanischen hier ein, um sich mit den Triumvirn in Verbindung zu setzen. Man will conferiren und friedlich lösen!

Dubinot hat den Triumvirn in sehr verbindlichen Zeilen für die Sorgfalt gedankt, die sie den gefangenen Franzosen erwiesen; er versprach Gegenseitigkeit. Am 9. Mai Abends erfuhr man in Rom den Einmarsch von 4000 Oesterreichern in Ferrara.

Bei Valmontone ist es gestern zwischen den Neapolitanern und den Römern unter Garibaldi zu einem ersten Gefechte gekommen, in welchem Erstere geschlagen worden sind.

Bologna hält sich gegen die Oesterreicher. Durch einen Ausfall der Belagerten sollen die Ersteren viel Leute und einige Geschütze verloren haben und in Folge davon erst weitere Verstärkungen abwarten wollen.

— Von der französischen Expeditionsarmee vor Rom hören wir nun, daß General Dubinot, (der übrigens nach einer Correspondenz aus Palo in der „Times“ bedenklich erkrankt ist,) entschlossen sei, auf die Stadt zu marschiren und sie bei der ersten günstigen Gelegenheit zu berechnen. Er hat jetzt eine Armee von 17,000 Mann aller Waffen, 40 Geschütze (darunter 10 schwere Belagerungsgeschütze) und 400 Pferde. Die Unterhandlungen Rusconi's und Pescantini's, die am 9. im Hauptquartier stattfanden, endeten mit gegenseitigen Erklärungen des Wohlwollens und Bedauerns über das Vorgefallene, ohne zu dem gewünschten Ziele zu führen. Sie gehen nach Livorno, und von da, wie es heißt, nach Paris, um Odilon-Barrot Vorstellungen in Betreff der Intervention zu machen. Dasselbe Blatt sagt, die Vertheidigungsmittel der Stadt seien vortrefflich, die Barricaden förmliche Festungen und die Thore könnten nur mit schwerem Geschütz und heroischem Muthes gesprengt werden.

— Aus Civita-Vecchia wird unterm 10. mitgetheilt, in den Kirchenstaaten sei allgemein das Gerücht verbreitet, daß der Papst, erstaunt über den unerwarteten Widerstand der Bevölkerung, die Einstellung der Feindseligkeiten decretirt und Hr. v. Rayneval gebeten habe, in diesem Sinne bei dem General Dubinot zu interveniren, welcher sich demnach auf eine bloße Demonstration beschränken und sich jedes Angriffs auf Rom enthalten würde. — Der Präfect von Civita-Vecchia, Hr. Manucci, ist wieder in Freiheit gesetzt worden.

Livorno, 12. Mai. Es bestätigt sich, daß bei der Einnahme der Stadt durch die Oesterreicher einer der österreichischen Soldaten die Flagge vom französischen Consulatgebäude herabriß. Der Commandant bot aber sofort jede Genugthuung an; die französische Flagge wurde auf dem Fort ausgezogen und mit 21 Kanonenschüssen begrüßt, worauf ein österreichischer Offizier sie dem Consul zurückbrachte und sie selbst auf dem Balkon des Consulatgebäudes befestigte.

Turin. General Ehrzanowski hat um seinen Abschied als Oberbefehlshaber der piemontesischen Armee nachgesucht und ihn erhalten.

Z. f. N.

Frankreich.

Paris, 18. Mai. Heute Mittag wurde auf dem Hotel de ville das Resultat der Pariser Wahlen proklamirt. Die aus der Urne sogleich hervorgegangenen Namen folgen hier in der Reihe, in welcher sie nach der Höhe ihrer Stimmzahl abgerufen wurden: Lucian Murat, Ledru Rollin, Voichot, Lagrange, Lamoriciere, Dufaure, Moreau, Viktor Hugo, Passy, Felix Pyat, Vavin, Lamennais, Birio, Barrot, Bac, Peupin, Cavaignac, Wolowsky, Rattier, Coquerel, P. Leroux, Considerant, Roger du Nord, Rapatel, Kasteyrie. Aus den Provinzen sind die Resultate im Ganzen genommen gemischt, und in entschiedener Majorität moderirt. In den Gotes du Nord soll Montalembert gewählt sein. In der Haute Garonne soll Remusat Chancen haben. In der Haute Marne hat Prinz Joinville 12,877 Stimmen davongetragen, was aber nicht zu seiner Wahl genügte. Im Sarthe-Departement ist Gustav de Beaumont und Lamoriciere gewählt. In einigen Departements haben die Ultrademokraten reißende Fortschritte gemacht. In der Dordogne und dem Haute-Vienne-Departement sind lauter Sozialdemokraten gewählt worden. Die demokratischen Blätter warnen im Namen der sozialdemokratischen Comites die Arbeiter vor einer Demonstration, indem sie laut erklären, daß das Gouvernement selbst konspirire, seitdem es das Resultat der Wahlen kenne.

Paris, 19. Mai. Wie verlautet, will der General Changarnier noch vor dem Votum der National-Versammlung, welche sich gegen das Doppelregiment desselben ausgesprochen, das Commando der Nationalgarden der Seine niederlegen. Er würde alsdann bloß das Commando der Militair-Division von Paris behalten. Man versichert, daß der dem Präsidenten der Republik ganz ergebene Lucien Murat den Oberbefehl der Nationalgarden erhalten soll.

— Ueber die endliche Ordnung der Angelegenheiten des Kirchenstaates ist hier folgendes Gerücht aufgetaucht: Man versichert nämlich, daß der Papst seinen natürlichen edeln und gemäßigten Neigungen folgend, sich zu einem ehrenvollen Abkommen (?) verstanden habe, um nach Rom zurückzukehren. Es soll ein oecumenisches Concil ver-